

IWH-Pressemitteilung 43/2011

Halle (Saale), den 26. Oktober 2011

Größe ist nicht alles – Kommunale Effizienz in Sachsen-Anhalt

Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Ökonometrie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat die Gemeindestruktur in Sachsen-Anhalt im Jahr 2004 – kurz vor der dortigen Gemeindegebietsreform – untersucht. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass dezentrale Verwaltungsformen keinen signifikanten Effizienznachteil gegenüber Einheitsgemeinden aufweisen müssen. Zudem hatte die Mehrheit der sachsen-anhaltischen Gemeinden durch die Bildung von Verwaltungsgemeinschaften bereits vor der Reform eine weitgehend effiziente „Betriebsgröße“.

Kommunale Effizienz, d. h. hier die möglichst kostengünstige Bereitstellung einer vorgegebenen Menge und Qualität an kommunalen Leistungen, lässt sich der Studie zufolge weder an einer bestimmten Mindesteinwohnerzahl noch an der Verwaltungsform festmachen. Stattdessen fanden sich unter den kleinen wie den großen Gemeinden, den Einheitsgemeinden wie den Verwaltungsgemeinschaften sowohl besonders effiziente als auch besonders ineffiziente Gemeinden. Die Ursachen für eventuelle Effizienzdefizite sind dabei vielfältig und vom jeweiligen Einzelfall abhängig. Sie können nach Ansicht der Autoren nicht über Pauschalmaßnahmen im Rahmen von Gemeindegebietsreformen behoben werden.

Insgesamt stützt die Untersuchung zwar nicht den Erhalt von Kleinstgemeinden oder die Bildung von Verwaltungsgemeinschaften mit Mitgliedsgemeinden in zweistelliger Zahl. Die Ergebnisse liefern jedoch auch keinen Beleg für die Notwendigkeit, die Anzahl der Städte und Gemeinden in Sachsen-Anhalt von 1 118 im Jahr 2004 auf aktuell 219 zu reduzieren – selbst unter Berücksichtigung des sich abzeichnenden Bevölkerungsrückganges. Angesichts der unabsehbaren Kosten einer erneuten Reform befürworten die Autoren der Studie dennoch keine Umkehr der erst Anfang 2011 abgeschlossenen Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt.

Gemeindegebietsreformen wurden und werden in vielen Bundesländern vorgenommen. Im Rahmen dieser Reformen werden Gemeinden zusammengelegt und zentralisierte Verwaltungsformen geschaffen (Einheitsgemeinde statt Verwaltungsgemeinschaft). Man erhofft sich davon Kosteneinsparungen bzw. Effizienzsteigerungen bei kommunalen Leistungen.

Sperrfrist:
27. Oktober 2011
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Peter Haug
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-709
E-Mail:
phg@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
(**BMVBS**), Bundes-
ministerium des Innern
(**BMI**), Ministerium der
Finanzen des Landes
Sachsen-Anhalt,
Ministerium für Inneres
und Sport des Landes
Sachsen-Anhalt

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
kommunale Finanzen,
kommunale Verwaltungs-
formen, Produktivität,
Effizienzanalyse

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Veröffentlichung:

HAUG, PETER; ILLY, ANNETTE: Größe ist nicht alles – Die Effizienz der kommunalen Leistungserstellung am Beispiel Sachsen-Anhalts, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (10), 2011, 347-355.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Peter Haug

Tel.: + 49 (0) 345 7753-709, E-Mail: Peter.Haug@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.